

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Stelle 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 5 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnbhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Juli d. J. die Albine Frein von Risenfels zur Ehrendame des k. k. adelig-weltlichen Damenstiftes Maria-Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juli d. J. dem Ministerial-Vicesecretär im Ministerium des Innern Adolph Prinzen von Thurn und Taxis anlässlich seines freiwilligen Austrittes aus dem activen Staatsdienste den Titel eines Statthalterreirathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat die Bezirksrichter Anton Gironcoli Edlen von Steinbrunn von Kirchheim nach Canale und Karl Dejak von Castellnuovo nach Sefana versetzt und zu Bezirksrichtern ernannt: die Landesgerichts-Adjuncten in Triest Sebastian Ghira für Albona, Dr. Ludwig Springholz für Pola, Hilarius Baga für Dignano, den Bezirksgerichts-Adjuncten in Capodistria Alfred Czermak von Eichenfeld für Pinguente, den Bezirksgerichts-Adjuncten in Pifino Eduard von Kuhacevic für Castellnuovo, endlich den Landesgerichts-Adjuncten in Triest Joseph Milovcic für Kirchheim.

Nichtamtlicher Theil.

Franz-Joseph-Elisabeth-Goldstipendien.

Vom nächsten Studienjahre 1887/88 angefangen kommen an der Universität Wien drei, dann an den Universitäten Budapest, Prag mit deutscher Vortragssprache, Prag mit böhmischer Vortragssprache, Krakau, Klausenburg je eines der für dürftige und würdige Hörer der vier Facultäten gestifteten Franz-Joseph-Elisabeth-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 Gulden in Gold zur Verleihung.

Bewerber um eines dieser Stipendien haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichtetes Gesuch zu belegen: 1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine; 2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit unter Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familienverhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwaisung mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den allfälligen Vermögensstand; 3.) mit dem Ma-

Feuilleton.

Ein Opfer des Papierkorbs.

Eine Geschichte aus der Großstadt.

Es war ein trüber, kalter, häßlicher Herbsttag. Da trug man einen armen Dulder zu Grabe... Ein Leben voll Enttäuschungen und zerstörten Hoffnungen, ein Leben voll Schmerz und Unglück. Und nicht einmal der einzige Trost war ihm beschieden: die erhabene Würde des Unglücks, welches wenigstens der zitternden Ehrfurcht der anderen sicher ist; denn an seinem Unglücke hastete der bittere Fluch der Lächerlichkeit... Es war eine uralte Geschichte: Ein Streben ohne Vermögen, ein Wollen ohne Können, und in diesem ungleichen Kampfe gieng er elendiglich zugrunde.

Das kam so: Gelernt hatte er nichts oder nur sehr wenig, dafür aber umfomehr gelesen und von dem Gelesenen natürlich das Wenigste verstanden. Aber item, er hatte vieles gelesen, und wenn er so am Schlusse eines Aufsatzes in einer vornehmen Zeitung den Namen des Autors recht breit und selbstbewußt hingedruckt sah, da dachte er oft: „Wie schön wäre es doch, wenn auch dein Name einmal so dastünde und die Tausende, welche ihn lesen, mit Achtung und Verehrung an den unbekanntenen Namensträger dächten!“ Und je öfter und je mehr er las, und je seltener und

turitätszeugnisse, und wenn sie schon Universitätshörer sind, überdies mit den Colloquien- oder Staatsprüfungszeugnissen bezüglich des zweiten Studien-Semesters 1886/87, wobei jedoch bemerkt wird, daß unter gleichen Verhältnissen jene Competenten, welche die Universitätsstudien erst antreten, den Vorzug genießen.

Die Gesuche haben auch die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, ferner jene von Abiturienten, welchem Facultätsstudium sie sich zu widmen beabsichtigen, und sind längstens bis 31. August 1887 bei der k. k. Generaldirection der Allerh. Fonds in Wien (k. k. Hofburg) einzureichen. Auf später einlangende und nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Wien am 28. Juli 1887.

k. k. Generaldirection der Allerhöchsten Fonds.

Zur Melioration des Laibacher Moores.

Die der Experten-Enquête, betreffend die beiden Projecte zur Melioration des Laibacher Moores, nämlich das Project vom Mai 1882 und das Alternativproject vom 18. Juli 1884, gestellten Fragen wurden von der Enquête in folgender Weise beantwortet:

Erste Frage: Wird durch eines der vorliegenden Projecte der beabsichtigte Zweck der Entwässerung und Melioration des Laibacher Moores dauernd erreicht? Welches der beiden Projecte verdient bezüglich des zu erreichenden Zweckes und des Kostenpunktes den Vorzug? — Antwort: Die Enquête gibt aus Gründen der Zweckmäßigkeit in Bezug auf die sanitären Interessen der Landeshauptstadt Laibach und einer baldigen Vertiefung des Laibachflusses bis nach Kaltenbrunn dem Alternativprojecte den Vorzug und erachtet durch dessen Ausführung die Entwässerung des Laibacher Moores für erreichbar, wenn auch in den Seitenthälern die nöthigen Vorkehrungen zur Verhinderung der Geschieb- abfuhr in den Hauptrecipienten getroffen und seitens der Interessenten die erforderlichen Seitenanäle ausgehoben werden.

Zweite Frage: Welche Aenderungen ließen sich an dem auszuführenden Projecte, namentlich bezüglich der herabzumindernden bedeutenden Kosten, ohne Gefährdung des Zweckes bewerkstelligen, beziehungsweise welche mit hohen Summen präliminirten Arbeiten könnten wenigstens vorläufig entfallen? — Antwort: Die Enquête ist nicht in der Lage, behufs Kostenersparung Aenderungen an dem Alternativprojecte zu beantragen, jedoch wird von den Vertretern der Stadtgemeinde Laibach der Wunsch ausgesprochen, daß bei der pro-

jectierten Verengung des Profiles des Laibachflusses die jetzigen Quaimauern in der Landeshauptstadt am rechten Laibacher Ufer die Abgrenzung nach rechts zu bilden hätten und die Verengungen des Flussbettes auf der linken Uferseite durchzuführen wären.

Dritte Frage: Sind mit Rücksicht auf die vor- handenen Terrainschwierigkeiten nicht etwa unvorher- gesehene Mehrauslagen zu besorgen, so z. B. bei Tiefer- legung des Gruber'schen Canals im beantragten Aus- maße Abrutschungen des stellenweise quelligen Terrains der beiden Uferböschungen, Einstürze der dort bestehen- den Scarpenmauern, oder bei Vertiefung des Flussbettes der Laibach in ihrem Laufe durch die Stadt bedeutende Schädigungen an den bestehenden Quaimauern und an den Häusern längs beider Ufer? — Antwort: Die Vertiefung des Gruber'schen Canals würde wegen des an beiden Böschungen befindlichen quelligen Rutsch- terrains bedeutende Mehrauslagen zur Folge haben, daher vorerst dessen Entwässerung mit einem Mehr- betrage von 30 000 fl. beantragt wird. Auch längs des Laufes des Laibachflusses durch die Stadt sind Schädigungen an den Gebäuden nicht ausgeschlossen.

Vierte Frage: Ist die Abschwemmung des be- deutenden Schuttmateriales bei der Einmündung des Kleingrabens in die Laibach ohne weitere Vorkehrun- gen durch den erleichterten Abfluß der Hochwässer, wie dies der Herr Projectant auf Seite 22 seines ge- druckten Berichtes annimmt, zu erwarten? Ist weiter- nach vorgenommener Tieferlegung der beiden Haupt- recipienten mit Rücksicht auf den projectirten öfteren Wechsel im Gefälle in den Durchflußprofilen nicht zu besorgen, daß sich Ablagerungen des Schuttmateriales in den beiden Flussläufen in nicht zu ferner Zeit bil- den werden? Würde sich diesfalls nicht eine größere Gleichmäßigkeit in dem projectirten Gefälle und in den Durchflußprofilen empfehlen, und ist eine solche auch ausführbar? — Antwort: Durch entsprechende Verbauungsarbeiten des Kleingrabens kann ein großer Theil der Geschiebablagerungen im Laibachflusse ver- hindert werden; ein weiterer Theil wird durch die größere Wassergeschwindigkeit weiter geschwemmt, und kann nur eventuell die Nothwendigkeit entstehen, weitere Anhäufungen durch künstliche Baggerungen zu entfernen. Eine Aenderung des Projectes hinsichtlich des Gefalles und der Durchflußprofile scheint mit Rücksicht auf die ziemliche Gleichmäßigkeit derselben nicht nothwendig zu sein.

Fünfte Frage: Genügt das eine oder andere der beiden Projecte auch für den Fall, als infolge einer

je weniger er das Gelesene verstand, desto tiefer und fester nistete sich in seinem Kopfe die Idee ein: „Du mußt auch ein Schriftsteller werden.“

Und wie er sich's dachte, so vollzog er's. Aber freilich, auf jedem Schritte, den er that, trat ihm ein böses, neidiges, mißgönnisches Geschick entgegen. Schon mit seinem Namen, für den er doch wahrlich nichts konnte, hatte das feindliche Schicksal ihm ein Bein gestellt, denn wie komisch mußte es aussehen, wenn am Schlusse einer literarischen Leistung voll idealen Schwunges und reiner Begeisterung die gemeinste Trivialität in Gestalt eines „Matthias Sebastian Rumpelmeier“ dem entsetzten Leser entgegengrinste? Doch dem ließ sich abhelfen. Wozu gibt es Pseudo- nyme? Konnte er nicht, wenn er Heiter-Satirisches schrieb, etwa als „Wilibald Spötter“ auftreten oder seine Lyrik als „Egon v. d. Felse“ erklingen lassen oder ernste, gelehrte Abhandlungen einfach mit „M. S. R.“ signieren? Aber dann, wenn seine Meisterfeder die gebührende allseitige Bewunderung gefunden haben, wenn sein literarisches Ansehen fest stehen würde, wie der Fels im brandenden Meer, dann — so nahm er sich es vor — wollte er kühn und nicht fürchtend das Gespötte hämischer Feinde sein Incognito lüften und dem Schicksal, das ihm nun nichts mehr anhaben konnte, zurufen:

„Ja, ich bin's, der Rumpelmeier, Bin Sebastian; warum Gänstest du, o Ungeheuer, Nicht, was mir gebärt, den Ruhm?“

Dies sollte, wie er mir mittheilte, das Motto seines ersten Bandes werden, welcher nicht mehr unter Pseudonym erscheinen würde. Aber ach, weder mit noch ohne Pseudonym bekam ich je etwas Gedrucktes von ihm zu lesen. Seine ganze literarische Laufbahn sollte ein endloses Martyrium der Zurückweisung und Ablehnung werden. Es gab keine deutschgeschriebene Zei- tung, an welche er nicht schon eine bescheidene Arbeit gesendet hätte, und es gab keine Zeitung, welche je eine Zeile von seiner Hand abgedruckt hätte. Die höflichsten unter ihnen sandten ihm sein Manuscript als „un- verwendbar mit dem Ausdruck des Dankes“ zurück; die minder höflichen antworteten in grausam-lakonischer Kürze in dem verstecktesten Winkel des „Briefkastens“: „Manuscript steht zur Verfügung“; die groben antworteten gar nicht, und in den allergrößten war zu lesen: „Herrn M. S. R.: Wir bitten, uns mit ihren Beiträgen für immer zu verschonen.“

Aber nichts vermochte den Armen zu entmuthigen. Er hoffte und hoffte. Einmal endlich mußte er ja doch auf eine Redaction aufstoßen, in der es einen erleuch- teten Mann gab, welcher nicht unempänglich sein würde gegen den gebiegegen Wert und den sinnigen Reiz seiner schriftstellerischen Erzeugnisse, einen Mann, der irgend etwas von ihm abdrucken ließe, und dann, dann wäre das Eis gebrochen, dann würden auch an- dere Blätter auf ihn aufmerksam werden, dann würden sie erkennen, welche Juwelle von literarischen Beiträgen sie so blind und thöricht hinweggeworfen, und dann

durchzuführenden Ableitung der Hochwässer der Innertrainer Kesseltäler von Planina, Zirkniz und Laas ein vermehrter Wasserzufluss in den Morastboden stattfinden könnte? Ist eine solche Eventualität dermalen überhaupt zu beachten, oder wären in Hinblick auf dieselbe nur geringe, nicht besonders kostspielige Aenderungen an dem Projecte ausführbar? — Antwort: Eine erhöhte Ueberschwemmungsgefahr für das Laibacher Moorbecken infolge der künftig auszuführenden Ableitung der Hochwässer aus den Innertrainer Kesseltälern wird von der Enquête nicht besorgt, indem nach den neuesten zwischen Planina und Oberlaibach ausgeführten Höhlenforschungen zur Aufnahme der betreffenden Hochwässer genügende Höhlenräume vorhanden sind, aus denen der Abfluss dieser Gewässer nach Oberlaibach nicht in geräumigen Rinnfälen, sondern durch Spalten und Sifons stattfindet; außerdem wurde vom Projectanten als durch die beiden Hauptrecipienten abzuleitendes Hochwasserquantum die höchste nach den Pegelbeobachtungen berechnete Wassermenge mit einer Zugabe von 25 pCt. angenommen.

Sechste Frage: Erscheint die vom Herrn Projectanten zum Schluss seines gedruckten Berichtes vom Mai 1882, Seite 39, angenommene Werterhöhung der Moorgründe um 2881000 fl., obgleich sie erst nach Decennien eintreten soll, nicht als eine zu optimistische, weil die darin vorausgesetzte intensive Bewirtschaftung der Letten-Untergrundschicht als künftiges Ackerland ganz andere Wirtschaftsverhältnisse als die dermaligen, einen völligen Wechsel des Besitzes und ein förmliches neues Colonisierungssystem des Laibacher Moores voraussetzt? — Antwort: Die vom Projectanten berechnete Werterhöhung der Moorgründe ist nicht als eine optimistische anzusehen, indem nach beendigter Durchführung der Arbeiten in den beiden Hauptrecipienten bei entsprechender Cultur dieselbe mit mindestens 100 pCt. zu gewärtigen ist.

Siebente Frage: Lassen sich die bedeutenden in Aussicht genommenen Meliorationskosten rechtfertigen mit Rücksicht darauf, dass constatirtermaßen bei einem Drittel der Moorgründe der als zukünftiges Ackerland zu cultivierende, den Untergrund der Torfschicht bildende Letten (einstiger Seegrund) wegen zu tiefer Lage vor Hochwässern nicht geschützt werden kann, daher daselbst die dermalen übliche Torfcultur beibehalten werden müsste? — Antwort: Auch jene Moorgründe, bei deren zu tiefer Lage der Lettenschicht die Hochwässer nicht unter letztere gesenkt werden können, daher da eine rationelle Torfcultur, bei welcher sehr ertragreiches Wiesland zu erzielen ist, beizubehalten wäre, würde durch die auszuführenden Entwässerungen bedeutend im Werte steigen.

Achte Frage: Balket nicht der nämliche Uebelstand auch bei den im Oberlaibacher Gerichtsbezirke gelegenen Morastrieden ob, für welche der Eisenbahndamm ein wesentliches Hindernis des raschen Abflusses der Hochwässer bildet? — Antwort: Mit Rücksicht auf die bedeutende Anzahl solcher Gründe im Oberlaibacher Gerichtsbezirke, deren Lettengrund auch fernerhin unter dem Spiegel der Hochwässer verbleibt, wird auf die Südbahn die entsprechende Einflussnahme auszuüben sein, damit dieselbe bei ihren beiden Brücken die bestehenden Hindernisse des Abflusses der Hochwässer im alten und neuen Flussbette der Laibach beseitige und auch bei den sonstigen Durchlässen am Eisenbahndamm die entsprechende Regulierung der Abflusscanäle nach Thunlichkeit fördere.

würde er auf einmal ein vielumworbener Schriftsteller werden, und viel Ehre und noch mehr Geld würden ihm in den Schoß fallen, und dann, dann würde er sein erstes Buch unter voller Namensnennung veröffentlichen, und auf der ersten Seite desselben würde er, ein glorreicher Sieger über tausend tückische Hindernisse, dem feindlichen Geschicke die selbstbewusst frohlockenden Verse entgegenrufen:

«Ja, ich bin's, der Kumpelmeier &c.» — — —

Das waren die Träume und Hoffnungen des Armen, aber, Gott sei's geklagt, jener bewusste erleuchtete Mann aus der Redaktionsstube wollte sich noch immer nicht finden, und Kumpelmeier schien es, als ob über ganz Oesterreich eine Zeit hässlichsten Unverständes gekommen wäre, eine Zeit, in der das Schlechteste für gut und das Beste für schlecht galt. Und während dessen häuften sich in seiner Stube ganze Stöße zurückgeschickter Arbeiten, die er aber liebte, wie eine brave Mutter hässliche Kinder liebt, welche von aller Welt zurückgeschoben werden und die nur an ihrem Busen Schutz und Trost finden für die Mißsachtung und Zurücksetzung der lieblosen Menschen. . . . Und über all dem gieng es dem Ärmsten immer schlechter und schlechter. Sein Vater hatte einst gehofft, Mathias würde ein ehrsamere und geschätzter Schneidermeister werden, den weitverbreiteten Ruhm seiner tadellosen Hosen und Westen befestigen und erweitern. Aber Mathias fühlte sich zu Höherem geboren. Anfangs, solange noch die paar Gulden vom verstorbenen Alten da waren, konnte er, ohne die bittere Sorge um das

Neunte Frage: In welcher Weise können die die beiden Hauptrecipienten beeinflussenden Seitenzuflüsse, und zwar die im Projecte präliminirten als die nicht präliminirten, reguliert werden, und ist von der Leistungsfähigkeit der meist kleinen Morastgrundbesitzer zu erwarten, dass sie die vom Herrn Projectanten zugemuthete Durchführung gewisser Meliorationsarbeiten, als theilweise Eindämmungen, Vertiefungen und Regulierungen eventuell Neuanlagen von Haupt- und Nebenabzugsanläen, Herstellung der erforderlichen Brücken, darunter drei über die Tschja auf eigene Kosten, sich werden angelegen sein lassen, oder ist vielmehr diesfalls mit Bestimmtheit zu erwarten, dass man an den Morastculturfond mit unerfüllbaren Ansprüchen herantreten werde? Antwort: In Erwägung, dass gemäß den §§ 20 und 41 des Landesgesetzes vom 23sten August 1877 dem Morastculturausschusse nur die Sorge für die Ableitung der Gewässer aus dem Morastbecken in das Savebecken durch die Hauptabzugsobjecte, das ist der Gruber'sche Canal und der Laibachfluß, und deren ordentliche Instandhaltung obliegt; in Erwägung, dass die Concurrnz für die Regulierungsarbeiten der Seitenzuflüsse der Laibach nach Maßgabe des den Interessenten daraus erwachsenden Nutzens eine verschiedenartige sein müsse; in weiterer Erwägung, dass die Regulierung der schotterführenden Seitenzuflüsse als Wildbachverbauung im Sinne der diesfälligen Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1884, R. G. Bl. 116, zu behandeln sein wird, und in schließlicher Erwägung des von der hohen k. k. Regierung laut Erlaß des hohen Ackerbauministeriums vom 3. November 1885, Z. 1419, eine Kategorisierung der in ihrem Laufe schädlichen Flüsse behufs deren Regulierung beabsichtigt wird, wobei die Seitenzuflüsse der Laibach nach dem diesfälligen Antrage der k. k. Landesregierung in Laibach die entsprechende Berücksichtigung finden dürften — beschließt die Enquête unter ausdrücklicher Anerkennung der dringenden Nothwendigkeit der Verbauung der schotterführenden Seitenflüsse der Laibach, dass sämtliche im Podhagstyschen Projecte aufgenommene Seitenzuflüsse von der gemeinschaftlichen Behandlung mit den beiden Hauptrecipienten ausgeschlossen werden und dass deren Regulierung und Verbauung auf Grund einer gesetzlich zu regelnden besonderen Concurrnz zu erfolgen hat. Der zweite Theil der neunten Frage entfällt nach dieser Beantwortung.

Zehnte Frage: Ist bei dem Umstande, als ein großer Theil des Moores auch fernerhin als Wiesland zu cultivieren sein wird, die technische Durchführbarkeit einer ausgiebigen Bewässerung solcher ausgedehnter Niede constatirt, und zwar mit verhältnismäßig so geringen Kosten, dass dieselben auch von kleinen Moorgrundbesitzern getragen werden können? — Antwort: Es ist die Möglichkeit vorhanden und dieselbe am Rande des Moores bei Skofelca, Brunnndorf und auch Franzdorf bereits constatirt, doch muss dieselbe dem guten Willen der Besitzer überlassen bleiben.

Elfte Frage: Wäre bei dem Umstande, als die in den siebziger Jahren vom Stadtmagistrate ausgeführte Baggerung im Laibachflusse ober der Jakobbrücke, beziehungsweise die theilweise Beseitigung der Schotterbarre des Gradajzahabaches, durch einige Zeit die Ueberschwemmungen auf dem Moore herabgemindert hat, die ehebaldigste Inangriffnahme einer solchen Maßnahme angezeigt, und empfiehlt sich dieselbe nicht auch bezüglich der Beseitigung der Schotterablagerrung bei der Einmündung des Kleingrabens in die Laibach? — Antwort: Es ist Sache des Morastculturausschusses,

Morgen, weiter schaffen und dichten; als aber die wenigen Moneten alle waren, da mußte er in den Frohndienst niedriger Schreiberarbeit treten, um das nackte Leben zu fristen, und erst, wenn er in später Abendstunde mit dem Copieren höchst prosaischer Satzchristen fertig geworden, konnte er in seinem unfreudlichen, kalten Dachstübchen daran gehen, neues Material für den — Papierkorb der Redactionen zu fabricieren.

Wie oft habe ich ihn beschworen, das unnütze Treiben aufzugeben, wie oft habe ich ihm vor Augen gehalten, dass man, um Schriftstellern zu wollen, etwas — gelernt haben müsse, dass ihn sein ewig vergebliches Streben von jeder ernsten, fruchtbringenden Thätigkeit abhalte, und dass man ja auch außerhalb des Gebietes der Schriftstellerei, zu welcher ihm nun einmal alles, sogar die Orthographie fehle, ganz Ersprießliches leisten könne. Es war alles umsonst.

Einer der geistreichen Romanciers des jungen Frankreich hat in seinem genialsten Werke mit rührender Naturwahrheit den Charakter eines Mannes gezeichnet, welcher ebenfalls lange Jahre hindurch einem Phantome nachjagt, Frau und Kinder darüber vernachlässigt, ja nicht einmal die Schmach dessen empfindet, dass er, der ewig strebende Nichtsther, von der schweren Hände-Arbeit der Gattin und der Tochter lebt. Und als die arme Desirée Delobelle auf ihrem Sterbebette dem bedauernden Karren in kindlich zarten Worten den Gedanken nahegelegt, er möge doch aufhören, Schauspieler werden zu wollen, und endlich einmal eine Stütze

das Nothwendige zu veranlassen, damit der Stadtmagistrat die erforderlichen Arbeiten vornimmt.

Die seitens der Mitglieder der Enquête gestellten Fragen, Antworten und angenommenen Anträge haben wir auszugsweise bereits mitgetheilt.

Politische Uebersicht.

(Zur Reform des Unterrichtswesens.) In Verbindung mit den Reformen, welche das Unterrichtsministerium auf dem Gebiete der Universitäten, Gymnasien u. s. w. beabsichtigt, steht eine Publication, welche dieses Ministerium für den Schluss des Jahres vorbereitet. Das Unterrichtsministerium hat nämlich beschlossen, ein Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens in Oesterreich herauszugeben, welches auf Grundlage amtlicher Quellen bearbeitet werden soll und immer zum Schlusse eines Jahres erscheinen wird. Dieses Jahrbuch wird sich befassen mit den Angelegenheiten der Centralbehörden, der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und gelehrten Gesellschaften, der Hochschulen, der Prüfungscommissionen für Lehramtsandidaten an Mittelschulen und an Lehrer-Bildungsanstalten sowie an allgemeinen Volks- und Bürgerschulen; ferner mit den Angelegenheiten der Schulaufsichtsbehörden, der Landeschulräthe und Bezirks-Schulinspectoren, der Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen und Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, dann der staatlichen und privaten Erziehungsanstalten, endlich der Specialschulen, und zwar der Fachschulen für die gewerblichen Hauptgruppen, der commerciellen Schulen, der Specialanstalten, wie der Hebammenschulen, der Thierarznei- und Hufbeschlagschulen und anderer ähnlicher Unterrichtsanstalten, sowie der Fachschulen für einzelne gewerbliche Zweige. Dem Jahrbuche wird überdies ein Orts- und Personenverzeichnis und eine schematische Uebersicht des Personalstandes der Centralleitung, der Unterrichtsbehörden und Anstalten beigelegt sein.

(Reichsraths-Vorlagen.) Wie man aus Wien meldet, wird der Ackerbauminister dem Reichsrathe ein neues Berggesetz vorlegen. Der Entwurf desselben ist schon nahezu fertiggestellt.

(Reform der ungarischen Finanzverwaltung.) Die von Budapest aus verbreitete Nachricht einer bevorstehenden Reform der Finanzverwaltung wird als verfrüht bezeichnet. Die Regierung halte es nicht für angezeigt, gleichzeitig mit der Reform der Administration die der Finanzverwaltung zu initiieren. Wohl sei auch letztere Reform in das Programm der Regierung aufgenommen worden, aber nicht für 1888. So viel könne übrigens schon jetzt mit Bestimmtheit erklärt werden, dass weder die Uebertragung der Agenden der Steuerinspectoren auf die Steuerämter, noch die Creierung der Stellen von Steuerärthen und Steuersecretären in Aussicht genommen sei, da es gerade ein Zweck der Organisation ist, durch die vorhandenen Beamten sämtliche Functionen der Finanzverwaltung versehen zu lassen.

(Kroatien.) Nach einer Agramer Nachricht wird diesmal der kroatische Landtag die politische Action eröffnen, zu welcher die verschiedenen legislativen Körperschaften im Bereiche der Monarchie berufen sind. Derselbe soll schon am 1. September zu einer kurzen Session zusammentreten; so viel sich voraussagen lässt, ist jedoch von Regierungswegen dieser Session kaum eine andere Aufgabe, als die Constituirung des Landtages mit der sich hieran schließenden Adress-Debatte, die Wahl der Deputation für den gemeinsamen Reichstag

der in harter Mühe und Arbeit vergehenden Mutter werden, da kann er es nicht fassen, dass sein Kind ihm so Ungeheuerliches zumuthen wollte, und mit erhaben-lächerlicher Standhaftigkeit ruft er: «Moi! Renoncez? Jamais!»

Mathias Sebastian Kumpelmeier war ein literarischer Delobelle. Er darbt lieber bei magerem Brod und dünnem Bier, als dass er den Glauben an seinen literarischen Beruf aufgegeben hätte. Und er schaffte fort und fort. Einst traf ich ihn, als ich in später Nachtstunde bei scharfem Frost und schneidigem Wind nach Hause eilte, inmitten der Straße stehen, indem er aufmerksam die stille Arbeit der «Könige der Nacht» betrachtete. Das dünne, einst schwarz gewesene Röckchen flatterte im heftigen Sturme, die Laternen warfen ihr fahles Licht auf sein mageres, abgehärmtes Antlitz, in welches Hunger und Noth aller Art tiefe Furchen eingegraben hatten. Als ich, hastig vorübergehend, ihm die Frage zuwarf: «Sie hier? In solcher Stunde?» — da antwortete er, indem ein geheimnisvolles Lächeln seine Züge überflog: «Studien, lieber Freund! Sehr wertvolle Beobachtungen für meine nächste Arbeit.»

Er fehlte bei keinem sensationellen Proceffe; Raubmörder und sonstige Galgenvögel waren ihm willkommenen Objecte für Charakterstudien, welche seiner nächsten Arbeit zur Zierde gereichen sollten, und wenn er einmal in der Woche ein paar Kreuzer erübrigt hatte, gieng er in ein Kaffeehaus, wo er alle möglichen Blätter und Zeitschriften las und nachforschte, ob nicht doch einmal eine Einfindung von ihm veröffentlicht sei.

und vielleicht auch die Wahl der Regnicolar-Deputation zugehört.

(Prinz Ferdinand von Coburg) ist von einigen Wiener Blättern auf Reisen geschickt worden. Nach den betreffenden Sensationsberichten, welche den Schleier eines großen Geheimnisses gewandt lüften wollten, wäre der Prinz, dessen Reisevorbereitungen mit aller Heimlichkeit betrieben worden seien, vorgestern abends in Gesellschaft des Ministers Nacevic und des Deputierten Stransky über Marchegg nach Bulgarien abgegangen. Wie nun das Fremdenblatt von wohlunterrichteter Seite erfährt, ist die Abreise des Prinzen nicht erfolgt und entbehren all die schwungvoll ausgemähten Nachrichten über dieses geheimnisvolle Ereignis jeder Begründung. Auch Minister Nacevic hat Wien nicht verlassen und gedenkt noch einige Tage dort zu verweilen. Der Deputierte Stransky hat Wien verlassen.

(Frankreich.) Die bevorstehende große Haupt- und Staatsaction in Frankreich, das Duell Ferry-Boulangers, hat noch nicht stattgefunden, da sich die Secundanten bisher nicht über die Bedingungen einigen konnten. Die Zeugen Boulangers wollen schärfere Bedingungen festgehalten wissen als jene Ferrys; man will ein ernstes Duell.

(Die Session des englischen Parlamentes) wird wegen der vielen Rückstände, die aufzuarbeiten sind, wahrscheinlich nicht vor dem 22. oder 23. August geschlossen werden können. Mehrere Regierungsvorlagen, darunter die Bill zur Erleichterung der Uebertragung von Grundbesitz, müssen, wie der ministerielle Leiter des Unterhauses, Mr. Smith, vorgestern bereits angekündigt hat, geopfert werden, und zur schleunigen Erledigung der Geldbewilligungsgeschäfte wird von jetzt an das Haus der Gemeinen auch am Samstag Sitzungen halten.

(Keine Conferenz.) Aus Constantinopel wird der Pol. Corr. gemeldet, daß der Gedanke, zur Regelung der bulgarischen Frage eine Conferenz der Signatarmächte des Berliner Vertrages einzuberufen, allerdings einen Augenblick in Pfortentreiben aufgetaucht ist, jedoch im Hinblick auf die Aussichtslosigkeit, für einen derartigen Vorschlag die erforderliche Zustimmung aller Cabinete, speciell desjenigen von St. Petersburg zu finden, bald wieder fallen gelassen wurde und kaum mehr weiter im diplomatischen Wege verfolgt werden dürfte.

(Montenegro und die Türkei.) Die von den türkischen und montenegrinischen Mitgliedern der Grenzregulierungs-Commission ad referendum unterzeichnete Convention, welche den jahrelang währenden Grenzstreit definitiv abschließt, hat die Genehmigung des Sultans erhalten, und ist der betreffende Traktat am 28. v. M. zur Publication gelangt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die Klagenfurter Zeitung meldet, zur Restaurierung der Kapelle des Priesterhauses in Klagenfurt eine Unterstützung von 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, dem Hilfsvereine der Förderer der Philosophie an der Budapester Universität 100 fl. zu spenden geruht.

(Die Sonnenfinsternis am 19. d. M.) In mehrfacher Beziehung erwartet man von der am

So trieb er's fort. Eines Tages kam er wieder ins Kaffeehaus und vergrub sich in einer Unmasse großer und kleiner, illustrierter und bilderloser, in- und ausländischer Zeitungen. Ich beobachtete ihn von meinem Tische aus mit großer Aufmerksamkeit, denn es erweckte in mir ein Gefühl von Interesse und Mitleid zugleich, wenn ich so auf seinem bleichen, ausgehungerten Gesicht den Schmerz der stets sich erneuernden Enttäuschung sich spiegeln sah. . . Plötzlich wurde er bleich, warf das Blatt, welches er gerade gelesen hatte, in maßloser Erregung weit weg, legte die paar Kreuze für seine Beche auf den Tisch und stürzte aus dem Kaffeehaus hinaus. Ich nahm schnell das Blatt, eine vielgelesene illustrierte Zeitschrift, zur Hand, um die Ursache des allerneuesten Schmerzes meines armen Freundes zu entdecken. Lange konnte ich nichts finden. Endlich las ich auf der letzten Seite, im Briefkasten der Redaction folgende Zeilen:

Herrn M. S. N-meier, Wien: Trogdem keine einzige der zahllosen Einbindungen, mit welchen Sie uns bisher heimgejuchet haben, abgedruckt werden konnte, fahren Sie fort, uns die mißrathenen Kinder Ihrer Miße an den Hals zu schicken. Neuestens bringen Sie uns gleich zwei solcher Wechselfälge, die wir nur deshalb etwas eingehender beleuchten wollen, damit Sie uns endlich ein für allemal verschonen. In Ihren Novellen Ernest und Ernestine leiden die Liebenden furchtbar unter den Nachstellungen eines bösen Intriguanten. Es ist dem verteuften Gesellen bereits gelungen, das unglückliche Liebespaar in den Schlingen des Verderbens zu fangen; doch im letzten Augenblicke, da der Schurke den entscheidenden Schlag führen will, werden Ernest und Ernestine durch eine wunderbare Schicksalsfügung gerettet. Der Bösewicht Robert setzt sich nämlich im Borgenuße der Freude über das Gelingen seiner

19. August bevorstehenden Sonnenfinsternis interessante Aufschlüsse auf dem Gebiete der Meteorologie. Schon während der letzten Finsternisse in den Jahren 1860, 1869, 1870 und 1883 hat man den Einfluß studiert, den dieselben auf die Atmosphäre ausüben. Nach den Feststellungen von Professor W. Upton tritt eine ausgesprochene Erniedrigung der Temperatur ein, wenn die Zeit der totalen Verfinstörung herannahet. So fiel 1869 zu Des Moines, Iowa, das Thermometer im Schatten fast um 13 Grad Celsius, 1883 dagegen auf der Carolinen-Insel nur um weniges über 2 Grad Celsius. Nächste der Temperaturerniedrigung findet eine Zunahme der Feuchtigkeit statt, die öfter nur wenige Procente beträgt, bisweilen aber so stark ist, daß Thaubildung eintritt. Sehr unsicher erscheint bisher der Einfluß der Sonnenfinsternis auf die Richtung und die Geschwindigkeit des Windes; die Beobachtungen, welche hierüber angestellt wurden, widersprechen einander zum Theil. Nach Upton kam der Wind an den meisten Finsternistagen von Westen und nahm mit dem Eintritt der Verfinstörung an Stärke ab. Auf den Luftdruck scheint die Finsternis gewöhnlich keinen Einfluß ausgeübt zu haben; doch treten nach Upton 1883 und 1858 Schwankungen gleicher Art ein, indem das Barometer kurz vor dem Beginn der totalen Verfinstörung sank, um danach wieder zu steigen.

(Primizfeier.) Aus Graz wird geschrieben: Am Sonntag, den 31. Juli, feierte Graf Siegmund Ledochowski, ein Neffe des Cardinals, seine Primiz in der Kapelle der ehrwürdigen Sacré-Coeur-Damen. Der Primiziant wurde von der Geistlichkeit in feierlichem Zuge aus der Sacristie in die Kirche geleitet. Als assistierende Priester fungierten der hochwürdige Herr Baron Franz Der, fürstbischöflicher Hofkaplan; Pater Saurma S. J. und Dr. Macherl, Hausgeistlicher im Sacré Coeur, als Ministranten drei Theologen aus dem Convente von Funsbrud, in welchem Graf Ledochowski seine theologischen Studien begonnen, nämlich Core Prinz zu Hohenlohe-Langenburg, ein Vetter des Primizianten, ferner Alfons von Riccabona und Franz Weber, endlich der hochw. Herr Thomann. Sehr ergreifend war der Augenblick, als nach der Communion des jungen Priesters die verwitwete Mutter und seine 13 Geschwister sowie mehrere Verwandte und Gäste sich dem Tische des Herrn naheten und nach Schluß des heil. Opfers sämtliche Anwesenden den ersten priesterlichen Segen erhielten. Hierauf fand ein festliches Dejeuner statt, an welchem alle Angehörigen und die Geistlichkeit theilnahmen.

(Südbahn.) Wir haben kürzlich gemeldet, daß die Südbahn-Gesellschaft in der Angelegenheit des Kaufschillings-Processes, nachdem eine Einigung zwischen den Schiedsrichtern nicht zustande kommen konnte, die Initiative zu einem Ausgleich ergriffen habe. Wie nun die Presse vernimmt, werden die von der Südbahn vorgelegten Propositionen gegenwärtig einem eingehenden Studium unterzogen, und hängt es von dem Ergebnisse desselben ab, auf welcher Basis die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Südbahn-Gesellschaft aufzunehmen sein werden.

(Zalewski's Auslieferung.) Wie ein Kabeltelegramm aus Newyork meldet, ist der Postdefraudant Philemon Zalewski vorgestern auf dem Dampfer «Elbe» des Norddeutschen Lloyd eingeschifft worden, um nach Wien zurücktransportiert zu werden. Die «Elbe» verließ gestern nachmittags Newyork und wird voraussichtlich am 12. d. M. nachmittags in Bremen eintreffen.

höllischen Pläne an den reichbesetzten Tisch mit opulentem Mahle, frist ein ganz unmenschliches Maß von Zwetschkentüdeln und geht gebärdendmaßen an jämmerlichen Zindgestionen zugrunde. Wir müssen gestehen, Knödel als deus ex machina sind eine sehr originelle Erfindung, aber für uns — zu originell. Eherwenig können wir Ihre begeisterte Ode «An meinen Pegasus» veröffentlichen. Um aber unseren Lesern eine kleine Freude zu bereiten, lassen wir hier die ersten paar Strophen folgen. Sie reimen folgendermaßen:

«Mein Dichtungspferd, erhebe dich,
Du gottbegnadetes, edles Vieh,
Und steuch empor bis zu den Wolken,
Die Menschheitsbrut tann mir nicht folgen,
Greif aus mit deinen starken Klauen,
Lass wieder mich den Himmel schauen!
Juchhei, du steigst, mein Pegasus,
Schon schmede ich der Musen Reiz zc. zc.»

So, jetzt haben wir Ihr Verlangen nach der Veröffentlichung Ihrer Leistungen wenigstens zum Theil erfüllt und bitten, uns künftighin in Ruhe zu lassen.

Nun begriff ich, warum der arme Teufel so zweifelt aufgesprungen und hinausgestürzt war. Seit Jahren war sein heißes Verlangen, sich abgedruckt zu sehen. Tag und Nacht strebte er diesem Ziele entgegen, und jetzt, wo zum erstenmal etwas von ihm in der Zeitung veröffentlicht wurde, geschah es in dieser höhnenden Form, in solchem entwürdigenden Zusammenhange. . . Das war der Stoß ins Herz. . .

Ich habe ihn seither nicht mehr gesehen. Einige Zeit darauf war er todt. Der Arzt sagte, er sei an Auszehrung gestorben. Ich glaube es nicht. Er starb an gebrochenem Herzen.

Emil L.

(Abschied der «Venus».) Gestern, eine Stunde vor Sonnenaufgang, passierte die «Venus» den Himmelsäquator und trat in den 1. Grad südlicher Breite bei einer Rectascension von 174 Grad 25 Minuten. Die letzte Station, welche die «Venus» als Abendstern bezieht, ist das Sternbild der «Jungfrau, mit dem sie von nun ab kurz nach Sonnenuntergang dem westlichen Horizont entflieht. Am 14. d. M. erlangt unser Abendstern seinen höchsten Glanz, in welchem er gleichsam seinen Abschiedsgruß kleidet. Hierauf verschwindet er in den Strahlen der Sonne, um ungesehen unterhalb derselben vorüberzuziehen. Nachdem sie diesen Weg nach Verlauf von 2 1/2 Monaten zurückgelegt, blüht die «Venus» neuerdings und zum letztenmale in diesem Jahre in ihrem höchsten Glanze auf, trägt aber ihren strahlenden Schmuck nicht mehr auf der rechten, sondern auf der linken Seite: sie ist dann Morgenstern und eilt der Erde in dem Maße in den Himmelsraum voraus, als sie ihr bisnun als treue Begleiterin nachgezogen.

(Streik der Lloydheizer.) Wie man uns aus Triest berichtet, ist unter sämtlichen dort weilenden Heizern des Oesterreichisch-ungarischen Lloyd ein Streik ausgebrochen, weil dieselben einige verfügte Ersparungsmaßregeln für unannehmbar erklärten. Die Streikenden telegraphierten an ihre Collegen in den auswärtigen Häfen, um ein einiges Vorgehen zu erzielen.

(Schachcongress.) Aus Frankfurt wird über die beim Schachcongress gewonnenen Preise telegraphiert: Madenjie erster Preis, Blackburn und Weiß theilen den zweiten und dritten Preis, Bardeleben vierter Preis, Berger und Tarrasch theilen den fünften und sechsten Preis, Englisch siebenter Preis, Paulsen und Schallopp theilen den achten Preis.

(Ärztliches Honorar in Kabul.) Emir Abdurrahman, so schreibt man der «Lahore Gazette» aus Kabul, litt vor einigen Tagen an einem heftigen Naden-geschwür; sein Leibarzt, ein afghanischer Quacksalber, gab ihm daher eine Salbe zum Schmieren, damit sie das Geschwür zur Reife bringe. Die Salbe verursachte jedoch dem Emir gewaltige Schmerzen, so daß er in der Nacht gar nicht schlafen konnte. Am andern Morgen ließ er dann seinem Hofarzt den Kopf abhauen.

(Blatterepidemie.) Laut ärztlicher Aussage sind in Gitschin über 400 Kinder an Blattern erkrankt; in mancher Familie liegen sämtliche Kinder darnieder.

(Die Unglückszahl.) «Ja, ja — dreizehn ist a Unglückszahl! Herrgott, drückt mich mei' Magen! Das kommt von den dreizehn Knödeln, die ich gestern abends gegessen hab'!»

Wird unser Klima rauher?

Meteorologische Betrachtungen.

IV.

So müssen wir denn annehmen, daß sich gegenwärtig die Grenzen des Pflanzenwachthes, wenn auch äußerst langsam, vom Norden gegen Süden und von den Höhen gegen die Thäler zu verschieben. Wie ist aber hiemit das Ergebnis zu vereinbaren, welches die erwähnten meteorologischen Beobachtungen seit 150 Jahren ergeben haben? Man muß bedenken, daß vielleicht schon eine Erniedrigung der mittleren Temperatur um einen halben Grad oder weniger genügen konnte, um die berührten Veränderungen im Pflanzenwuche zu veranlassen, wenn nämlich die betreffenden Gewächse in ihrer ausgefehten Stellung an der äußersten Kältengrenze sich befanden, welche sie überhaupt ertragen können; eine solche besteht ja trotz jeder Anpassungsfähigkeit für alle Pflanzen. Diese Wärmeminderung vertheilt sich nun wahrscheinlich auf acht Jahrhunderte, beträgt also in einem Jahrhundert durchschnittlich etwa 0,06 Grad. Wie leicht muß sich ein so geringfügiger Unterschied bei der Unvollkommenheit der Instrumente, wie sie noch zu Anfang dieses Jahrhunderts herrschte, und bei der Verschiedenheit und Unregelmäßigkeit der Beobachtungszeiten völlig verlieren!

Ueberdies ist es nicht nothwendig, daß diese Veränderung regelmäßig erfolgt; im Gegentheil ist aus verschiedenen Gründen wohl anzunehmen, daß im 17. Jahrhunderte eine sprunghafte Temperaturminderung stattfand. Wenn auch scheinbar unbedeutend, so wäre die erwähnte Wärmeminderung von einem halben Grad in acht Jahrhunderten dennoch genügend, die mittlere Temperatur unserer Breiten in einigen Jahrtausenden auf den Gefrierpunkt herabzubrüden! Kommenden Geschlechtern, welchen unsere jetzigen genauen Wärmemessungen vorliegen werden, ist es wohl vorbehalten, die Veränderungen unseres Klimas sicher nachzuweisen und zu ergründen, ob dieselben auf kosmische oder tellurische Einflüsse zurückzuführen sind.

Wir überlassen es nun der Phantasie der Leser, sich auszumalen, wie sich in fernen Jahrtausenden die Berge immer tiefer in ewiges Eis hüllen, wie infolge der vermehrten Niederschläge die Ebenen versumpfen, die Pflanzen- und Thierwelt immer armseliger wird, auch der Mensch immer weiter gegen die Tropengegenden zu flüchtet und mit ihm eine Stätte der Cultur nach der andern vom Erdboden verschwindet, bis endlich nur eine dunkle Sage berichten wird, daß dereinst in dem unwirklichen Welttheile, Europa genannt, üppige Fluren, blühende Tristen und glänzende Städte sich befanden, bewohnt von einem regen und strebsamen Geschlechte.

Und wenn dann wieder in Jahrtausenden die Regen seltener, die Winter milder und die Sommer wärmer werden, dann zieht langsam ein frischer Menschenstrom der lebenspendenden Wärme nach bis zum hohen Norden. Dann beginnt ein neues Weltalter, und neue Cultur erhebt auf dem seit Jahrtausenden verödeten Boden: neues Streben und Kämpfen, neues Fühlen und Denken. Auf wie lange? Wie oft hat er sich noch vollziehen, bis endlich unsere Erde ganz zu Eis erstarrt oder — infolge der stetigen Verlangsamung ihrer Bewegung immer kleinere Kreise ziehend — ihrer Mutter, der Sonne, zuzinkt? F. S.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchste Spenden.) Se. Majestät der Kaiser haben dem freiwilligen Feuerwehrein...

(Bischof Rahn und die slovenische Geistlichkeit.) Der Bischof von Klagenfurt, Dr. Josef Rahn, hat in den letzten Tagen Besuche...

(Abg. Sulkje vor seinen Wählern.) Wie gemeldet, hat der Abgeordnete Prof. Sulkje am vergangenen Sonntage seinen Wählern in Mötting über seine Thätigkeit im Reichsrathe Bericht erstattet.

(An der Wein- und Obstbauschule in Stauden) wird in der Zeit vom 8. bis 27. August ein theoretischer und praktischer Kurs für Volksschullehrer abgehalten werden.

(Arbeiter-Gesangverein «Slavec».) Die jüngst abgehaltene Generalversammlung des Arbeiter-Gesangvereines «Slavec» wurde vom Präses Herrn Saffer mit einer Ansprache eröffnet...

(Vierclassige Volksschule in St. Veit.) Wie wir dem gedruckten Jahresberichte der vierclassigen Volksschule in St. Veit ob Laibach entnehmen, wurde diese Lehranstalt im abgelaufenen Schuljahre von 299 Schülern und Schülerinnen...

(Feuerwehr-Congress in Fiume.) Am 19. August findet in Fiume ein Congress aller in den Ländern der ungarischen Krone bestehenden Feuerwehrein...

(Personalmeldungen.) Dem Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Görz, Herrn Ernst Schroll, wurde das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(In die Save gestürzt.) Wie man uns aus Lustthal meldet ist vor einigen Tagen der Besitzer und Wirt Franz Maci aus Podgrad von der

Böschung zur Flusspforte sammt Pferd und Wagen in die Save gestürzt. Die Frau des Wirtes, die ebenfalls im Wagen gesessen, war noch rechtzeitig abgesprungen.

(Gefundene Alterthümer.) Die diesjährigen Ausgrabungen des kärntnerischen Geschichtsvereines in Trögg bei Roslegg waren von ganz besonderem Erfolge gekrönt.

(Sonnenfleck.) Der Sonnenfleck, welcher um die Mitte des vorigen Monats sichtbar war, ist nach einem Umlaufe um den Sonnenball am 30. Juli auf dem Ostrande der Sonne wieder zum Vorschein gekommen.

(Vom Blitze erschlagen.) Wie man uns aus Krainburg meldet, wurde am 30. v. M. die sechzehnjährige Magd Maria Triller aus Grastje vom Blitze erschlagen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 4. August. Nacevic erklärte dem hiesigen Vertreter der Agence Havas, er glaube noch immer, dass Prinz von Coburg nach Bulgarien gehe, die Entscheidung aber vor zehn bis zwanzig Tagen nicht zu erwarten sei.

Prag, 4. August. Die Ergänzungswahlen für die durch das Ableben des Grafen Clam-Martinič und Franz Waldstein und durch den Austritt des Grafen Wilhelm Wolfenstein und Dr. Wenzel Kauniz erledigten Landtagsmandate des Großgrundbesitzes wurden vom Statthalter für den 14. September ausgeschrieben.

Rom, 4. August. Die «Riforma» begrüßt die Kaiserzusammenkunft in Gastein. Die gegenwärtige Physiognomie Europa's sei eine friedliche; die beiden Kaiser werden sich hierzu gegenseitig und auch mit Italien und England beglückwünschen, welche letztere wohl ihre Bemühungen unterstützen.

Stradella, 4. August. Seit dem frühen Morgen herrschte reges Leben in der Stadt. Eine Anzahl von Trauerfahnen wehte in den Straßen, welche der Zug passierte. Die Fenster waren in Trauer gehüllt und mit Porträts Depretis' geschmückt.

Neapel, 4. August. In Neapel, Rosina und Gaeta sind einige choleraartige Fälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen.

Brüssel, 4. August. Der große Seedampfer «Star of Scotia» gieng im Canal La Manche unter. Der Capitän und sieben Personen ertranken.

Sofia, 4. August. Einer Havas-Meldung zufolge sind die Nachrichten von dem bevorstehenden Eintreffen

des Prinzen von Coburg verfrüht. Nach Erklärung der Regierung ist der Tag noch nicht festgesetzt. Die bulgarische Regierung erhielt seitens Serbiens sowie der Türkei die formelle Versicherung, dass sie die neuerlichen Umtriebe bulgarischer Emigranten an den Grenzen nicht begünstigen.

Correspondenz der Redaktion.

Herrn Krisper, Obmann des Laib. Viehcle-Clubs: Wir nehmen Notiz von Ihrer Mittheilung, dass den betreffenden Viehclisten an dem Falle des Herrn Pater Angelicus Priobar kein Verschulden treffe, constatieren jedoch, dass Augenzeugen diese Ansicht nicht theilen.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 3. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh und 11 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another unit. Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbsrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Binsen, Erbsen, Fijolen, Rindschmalz, Schweinefleisch, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfensfleisch, Händel, Heu, Stroh, Holz, and Wein.

Angelommene Fremde.

Am 3. August.

- Hotel Stadt Wien. Speiser und Spira, Kaufleute, Wien. — Kothner, Reisender, Salzburg. — Albert, Reisender, Brzovi. — Kerschig, Kaufmann, Arnoldstein. — Obernel, Besizer, Dobeno. — Biscan, Lehrer, Slivna. — Fecan, Besizer, Kländers. — Kegel, Lehrer, Jauchen. — Jeglic, Lehrer, Pece. — Ferjancic, Pfarrer, Zavraca. — Murgel, Josefina, Beamten-Gattin, Krainburg. — Ehrat, Mobd-Director, und Saffaro Eugenio, Journalistens-Gattin, Triest.

Verstorbene.

- Den 3. August. Anna Kersnik, Agentens-Tochter, 3 Mon., Schlossergasse 2, Darmstaterh. — Dominik Poljak, Handelsmanns-Sohn, 1 Stunde, Wienerstraße 19, Lebensschwäche.

Lottoziehung vom 3. August.

Prag: 31 8 2 37 5.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, and Anhalt. Data for August 7, 8, and 9.

Das Tagesmittel der Wärme 20,1°, um 0,3° über dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Advertisement for R. v. Sandegg, I. Oberst, containing a testimonial about a medical cure.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Wohl', 'Ware', and numerical values for different categories like 'Staats-Anleihen', 'Andere öffentl. Anleihen', 'Pfundbriefe', etc.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 176.

Freitag den 5. August 1887.

(3308) Präf.-Nr. 1780. Bezirksrichterstelle beim Bezirksgerichte in Bruck a./M., eventuell bei einem andern Bezirksgerichte.

(3304) Nr. 410 B. Sch. R. Concurs-Verkaufbarung. An der zweiclassigen Volksschule in Ciana mit kroatischer Unterrichtsprache ist eine Lehrerstelle dritter Classe mit dem Gehalte von 320 fl. und dem Genasse eines Naturalquartiers, beziehungsweise des gesetzlichen Quartiergeld-Äquivalentes, zu besetzen.

(3230-3) Nr. 350. Concursauschreibung. Im Schulbezirke Stein kommen folgende Lehrstellen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung: 1.) An der auf zwei Classen erweiterten Volksschule in Mich die Ober-Lehrerstelle mit 500 fl. Jahresgehalt, 50 fl. Functionszulage und Naturalquartier; 2.) an derselben Schule die zweite Lehrstelle mit 400 fl. Jahresgehalt nebst einem Wohnzimmer (für eine weibliche, eventuell auch männliche Lehrkraft); 3.) an der Mädchenschule in Stein eine Lehrerinnenstelle mit 450 fl. Jahresgehalt.

(3279-3) Ausschreibung einer Aushilfsdienerstelle. Am hiesigen Gymnasium wird ein Aushilfsdiener mit einer monatlichen Remuneration von 20 fl. aufgenommen.

Untadelige Sitten, Kenntnis der deutschen und der slovenischen Sprache werden gefordert. Einige Fertigkeit in einem technischen Handwerke oder eine saubere, geübte Handschrift sind bedingt. Ausgebildete Militärpersonen haben den Vorzug. Die Competenzgesuche sind bis zum 10. September an die gefertigte Direction zu richten. Laibach am 1. August 1887. K. I. Gymnasial-Direction.

(3301-1) Kundmachung. Nr. 3799. Vom k. k. Bezirksgerichte Wippach werden zum Behufe der Anlegung eines neuen Grundbuchs für die Catastralgemeinde Starja die Localerhebungen auf den 10. August 1887 und die darauf folgenden Tage früh 6 Uhr hiegericht mit dem angeordnet, daß zu denselben alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können. K. I. Bezirksgericht Wippach, am 2ten August 1887.

(3237-2) Kundmachung. Nr. 6562. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht, daß die Besitzbogen zum neuen Grundbuche der Steuergemeinde Tiefenbach nebst dem berichtigten Verzeichnisse der Liegenschaften, der Catastralmappencopie und dem Localerhebungsprotokolle in der Zeit vom 2ten bis 16. August 1887 zur allgemeinen Einsicht in dieser Gerichtskanzlei ausliegen. Falls gegen die Richtigkeit der Besitzbogen Einwendungen erhoben werden, finden die weiteren Erhebungen hierüber am 17. August 1887 im Amtlocale statt.

Die Uebertragung von nach dem allgemeinen Grundbuchsgeetze amortisierbaren Hypothekensforderungen in das neue Grundbuch kann unterbleiben, wenn die Parteien binnen vierzehn Tagen nach der Einschaltung dieses Buches um die Nichtübertragung ansuchen, und werden die Einlagen, in Ansehung deren ein solches Begehren gestellt werden kann, nicht vor Ablauf dieser Frist verjast werden. K. I. Bezirksgericht Gottschee, am 28ten Juli 1887.

Anzeigebblatt.

(3299-1) Nr. 4223. Bekanntmachung. Der diesgerichtliche für Jakob Fermann aus Rozanc Nr. 3 bestimmte Grundbuchsbescheid vom 17. Mai 1887, Zahl 2434, wurde dem bestellten Curator ad actum, Herrn Peter Perše aus Tschernembl, zugestellt. K. I. Bezirksgericht Tschernembl, am 25. Juli 1887.

(3297-1) Nr. 6321. Bekanntmachung. Hierüber wird den unbekannt wo befindlichen Tabulargläubigern Herrn Siegmund Starja, Gertraud Sterjanc verehel. Pihel von Rosse, Maria und Gertraud Butalic, resp. deren unbekanntem Rechtsnachfolgern, Herr Franz Fischer von Stein zum Curator ad actum bestellt und decretiert und ihm die betreffenden Realoffertsubriben zugestellt. K. I. Bezirksgericht Stein, am 25ten Juli 1887.

(3298-1) Nr. 4151. Bekanntmachung. Der diesgerichtliche für Maria Benka und Dr. Johann Pestotnik, beide aus Tschernembl, bestimmte Grundbuchsbescheid vom 17. Mai 1887, Z. 2287, wurde dem bestellten Curator ad actum, Herrn Peter Perše aus Tschernembl, zugestellt. K. I. Bezirksgericht Tschernembl, am 22. Juli 1887.

(3278) St. 5522. Objava. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja, da je Anton Pavčič, posestnik v Ljubljani (po dr. Tavčarji), proti Mariji Fürst (materi) in njenim nepoznanim pravnim naslednikom sub praes. 21. julija 1887, št. 5522, vložil tožbo zavorlo pripoznanja zastarenja nekaterih bremen pri vložnih št. 283 in 57 katastralne občine sentpeterskega predmestja. Ker bivališče tožene in njenih pravnih naslednikov sodniji ni znano, postavlja se jim dr. Franc Munda, odvetnik v Ljubljani, za kuratorja v tej pravdi na njih nevarnost in troske ter se mu vroča prvopis tožbe s prilogami v prepisu. To se toženim z namenom naznanja, da si izvolijo drugega zastopnika ali pa podajo postavljenemu kuratorju vse pripomočke, katere so za njihovo opravičenje potrebne, sicer se bode samo s postavljenim kuratorjem obravnavalo in na podlagi tega razsodilo, kar je pravo. V Ljubljani dne 23. julija 1887.

(3303-1) St. 2975. Naznanilo. C. kr. okrajno sodišče Idrijsko naznanja neznano kje bivajočim Ursuli, Andreju, Mini, Matevžu Beseljaku iz Godoviča, Jeri Semrov iz Medvedjega Brda in Janezu Semrovu iz Ljubljane,

oziroma njihovim pravnim naslednikom, da se je njim v eksekucijski styari Matije Brenceta iz Dolov proti Stefanu Beseljaku iz Godoviča peto. 400 gold. s pr. gospod Fran Zazula, c. kr. rudniški oficijal v Idriji, za kuratorja postavil in da so se mu dotični odloki z dne 18. roznika 1887, št. 2582, dostavili. C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 21. julija 1887

(3166-2) Nr. 5339. Bekanntmachung. Den unbekannt wo befindlichen Maria Cerne, Johann Zafotnik und Lucas Tscherne sowie deren ebenfalls unbekannt wo befindlichen Rechtsnachfolgern wird hiemit bekannt gemacht: Es habe die Firma August Tschinkel Söhne in Laibach, einverständlich mit dem freiwilligen Vertretungsleiter Franz Zafotnik von Selo (durch Dr. von Schrey), wider sie die Klagen de praes. 14. Juli 1887, Z. 5339 und 5340, auf Anerkennung der Verjährung von auf den Realitäten in den Grundbuchs-Einlagen Nr. 202 und 204 der Catastralgemeinde St. Petersvorstadt haftenden Sagposten und Löschungsgeftattung hierg. überreicht, worüber denselben wegen ihres unbekanntem Aufenthaltes Herr Dr. Franz Munda, Advocat in Laibach, auf ihre Gefahr und Kosten als Curator ad actum bestellt wurde und ihm die diesfälligen Klagsbescheide, womit über die Klage de praes.

14. Juli 1887, Z. 5340, die Tagatzung auf den 22. August 1887 angeordnet wurde, zugestellt worden sind. Dessen werden die Geflagten zu dem Zwecke verständigt, daß sie sich entweder einen andern Vertreter bestellen oder dem aufgestellten Curator ihre Behelfe an die Hand geben können, widrigens diese Rechtsfachen nur mit ihm verhandelt und darüber, was Rechtens ist, erkannt werden wird. Laibach am 19. Juli 1887. Vom k. k. Landesgerichte.

(3070-3) St. 4185. Oklic izvršilne zemljišćine dražbe. Na prošnjo Janeza Urabca iz Martinje Vasi dovoljuje se izvršilna dražba Franc Unnučičevega, soduo na 426 gld. cenjenega zemljišća vložna stev. 193 davčne občine Sv. Rupert v Medvedjem. Za to se določujejo trije dražbeni dnevi: prvi na 17. avgusta, drugi na 21. septembra in tretji na 26. oktobra 1887, vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bodo ta zemljišća pri prvem in drugem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri tretjem roku pa tudi pod to vrednostjo oddala. C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu dne 24. junija 1887.